

HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

20. Jahrgang — 1/93

Themenheft: Partnerstädte in Europa



Start in den europäischen Binnenmarkt



Jetzt flotte Golf aus unserer Flotte.

Jetzt können Sie sofort und besonders günstig Ihren Wilhelm unter einen fast neuen Golf setzen.

Denn wir tauschen unsere Vorführwagen-Flotte. Und wenn Sie sich einen flotten Golf sichern wollen, sollten Sie gleich zu uns kommen.

Je flotter – umso besser.



Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen

Wilhelmstraße 191 · 4700 Hamm 1 · ☎ (0 23 81) 94 05 00

Impressum

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig
Seite 10: Dr. Tillmann (verantwortlich),
Stadtwerke Hamm

Anschrift:

Friedrichstraße 17, 4700 Hamm 1,
Telefon (0 23 81) 17-28 70 und
17 28 74

Titelbild: Ines Klaes

Fotos: H. Feußner, L. Rettig, Archiv,
M. Schulte, Stadtwerke

Produktion:

Schölermann Druckservice GmbH
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

PFAFF

Sonderangebot

VIEL NÄHMASCHINE
FÜR WENIG GELD

von nur DM **399,-**
bis zu DM **599,-**

Ihr Fachgeschäft:

BRÖKER

Hamm, Oststr. 12
Werne, Steinstr. 33

Bei uns
5 JAHRE GARANTIE!



Wenn es um Ihr
Dach geht!

Dachdeckermeister

GOCKEL

gegr.
1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. (0 23 85) 4 77

Der Herausgeber und die Redaktion
wünschen den Lesern des HAMMAGAZINS
einen guten Start ins Jahr 1993, stabile
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit

HAMMAGAZIN

Die Stadtilustrierte für Hamm

Themenheft: Partnerstädte in Europa	Seite
Europa '93: Markt ohne Binnengrenzen	3
☆ Städtepartnerschaften als Bausteine für Europa ☆	
Radeln auf den Spuren der Römer	7
Termin-Vorschau Januar	8
Stadtwerke informieren	10
☆ 20-kV-Stromkabel mit Kabelpflug verlegt ☆ Erweiterung des Wasserwerklabors ☆	
Wirtschaft lokal	11
☆ Qualifizierungnetzwerk Radbod ☆ Stadt finanziert 17 ABM-Stellen mit ☆ „Telekom direkt“ ☆	
Der Museumsneubau — Innenhof	13
Hammer Künstler stellt in Kalisz aus	14



Europa '93: Markt ohne Binnengrenzen

Städtepartnerschaften ein Baustein zur europäischen Einigung

Ab dem 1. Januar 1993 ist die Europäische Gemeinschaft offiziell ein großräumiger Markt ohne Binnengrenzen. Konkret bedeutet dies, daß ab diesem Zeitpunkt die Freizügigkeit sowie der freie Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Kapital ebenso uneingeschränkt wie innerhalb eines Mitgliedstaats gewährleistet sind. Grenzkontrollen — bislang das sichtbarste Symbol der Schranken zwischen den einzelnen Ländern — werden weitgehend abgeschafft. Dem einzelnen Bürger eröffnet der gemeinschaftliche Binnenmarkt die Möglichkeit, innerhalb der Gemeinschaft frei zu reisen sowie in einem EG-Mitgliedstaat seiner Wahl zu leben und zu arbeiten. Unternehmen, die ihre Waren und Dienstleistungen in anderen Gemeinschaftsländern anbieten wollen, werden — über die in ihrem eigenen Land üblichen Formalitäten hinaus — keine weiteren bürokratischen Anforderungen zu erfüllen haben. Da alle bisherigen Einschränkungen des Kapitalverkehrs entfallen, können Banken, Personen und Unternehmen ihr Geld in der Währung bzw. auf dem Kapitalmarkt ihrer Wahl anlegen. Mit

dem 1. Januar 1993 ist keine schlagartige Änderung unserer Lebens- und Arbeitsgewohnheiten zu erwarten. Der Binnenmarkt wurde während der vergangenen sieben Jahre mit Sorgfalt vorbereitet, und zahlreiche Vorschriften finden bereits Anwendung. Seine formale Verwirklichung ist mit der offiziellen Einweihung einer Autobahn zu vergleichen, die dem Verkehr mit Fortschreiten der Arbeiten übergeben wird. Dennoch ist bereits eine erhebliche Wegstrecke zurückgelegt worden. Mit der Vollendung des Binnenmarkts sind die Ziele, die sich die Europäische Gemeinschaft bei ihrer Gründung vor 35 Jahren gesetzt hat, nunmehr erreicht. Gleichzeitig jedoch ist das Ende dieser Etappe der Ausgangspunkt für den nächsten Abschnitt der europäischen Integration, die in die politische Union sowie — mit der Einführung einer einheitlichen Währung — in die Wirtschafts- und Währungsunion münden wird. (Entnommen der Schriftenseiten „Europa in Bewegung — Der Binnenmarkt jetzt aktiv“.)

In der Programmrede von Präsident Jacques Delors vor dem Europäischen Parlament heißt es: „Die Vollendung des Binnenmarktes, die Umsetzung der gemeinsamen Politiken und die Wahrung der großen wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewichte sind Prioritäten, von denen wir uns durch nichts ablenken lassen. Doch kann sich die Gemeinschaft gleichzeitig nicht aus ihrer internationalen Verantwortung davonthalten. Die Gemeinschaft, wie sie sich heute ihren Partnern präsentiert, ist übrigens stärker geworden, denn dank der deutschen Vereinigung ist sie um 17 Millionen Bürger gewachsen. Dieser historische Akt, der auch aufgrund der Existenz der Gemeinschaft und des für ihr Handeln bestimmenden Geistes stattfinden konnte, muß nun ausgestaltet werden, und dazu bedarf es der Solidarität nicht nur der Deutschen untereinander, sondern auch von seiten der Gemeinschaft. Von dieser Einsicht getragen haben wir die Übergangsmaßnahmen und schließlich die endgültigen Maßnahmen für die Integration der vormaligen DDR in die Gemeinschaft eingeleitet.“



Die Partnerschaftssäule vereint die Hammer Partnerstädte in Bronze.



Diese unsere Gemeinschaft mit ihren nunmehr 340 Millionen Einwohnern ist der Eckpfeiler in der neuen Architektur unseres Kontinents, dessen neue Ordnung nach der soeben in Paris verabschiedeten Charta auf die Menschenrechte, die Demokratie, den Rechtsstaat, eine freie Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Umweltverantwortung und natürlich auch auf die Sicherheit gegründet ist.“

Wichtige Bausteine auf dem Weg zum gemeinsamen Europa waren die partnerschaftlichen Verbindungen zwischen unzähligen Städten, Gemeinden und Regionen Europas. Hier wuchsen

die zwischenmenschlichen Beziehungen zu echten Freundschaften und stärkten das Vertrauen der Menschen untereinander. Für seine besonderen partnerschaftlichen Aktivitäten wurde Hamm im Oktober 1991 auf dem VI. Europäischen Partnerschaftskongress vom Rat der Gemeinden und Regionen Europas ausgezeichnet. Das Thema „Europa“ veranlaßte die Redaktion des Hammagazins über die europäischen Partnerstädte von Hamm zusammengefaßt zu informieren. Angehängt wurden der Vollständigkeit halber die außereuropäischen Partner.

Kultur, Jugend und Sport sind Eckpfeiler der Partnerschaften

Die Stadt Hamm unterhält zahlreiche Städtepartnerschaften und -freundschaften. Die Städtepartnerschaften wurden durch den Austausch entsprechender Urkunden „offiziell“ besiegelt. In der Regel erfolgte dieser Urkundenaustausch aufgrund eines Ratsbeschlusses.

Städtefreundschaften sind Verbindungen zwischen Kommunen, die noch nicht durch Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung (Urkunde) „offiziellen Charakter“ erlangt haben. Die Zuordnungsbegriffe „Städtepartnerschaften“ und „Städtefreundschaften“ müssen nicht unbedingt etwas über die Qualität der Verbindungen und Beziehungen aussagen. Es ist durchaus möglich, daß Verbindungen mit befreundeten Städten intensiver gepflegt werden, als zu Partnerstädten.

Aktivitäten im Rahmen der Zusammenarbeit mit allen Partner- und befreundeten Städten finden vorwiegend auf den Gebieten Kulturaustausch, Schüler- und

Sportleraustausch und Touristik statt. Seit geraumer Zeit ist seitens einiger Partnerstädte verstärkt Interesse an wirtschaftlichen Kontakten festzustellen.

Die Stadt Hamm unterhält folgende Städtepartnerschaften:

1. Neufchâteau/Frankreich seit dem 29.4.1967
2. Santa Monica/Kalifornien/USA seit dem 9.7.1969
3. Bradford/Großbritannien seit dem 12.6.1976
4. Chattanooga/Tennessee/USA seit dem 21.9.1977
5. Mazatlan/Mexiko seit Oktober 1978
6. Toul/Frankreich seit dem 19.7.1987
7. Oranienburg/Bundesland Brandenburg seit dem 17.10.1990/Hamm 2.11.1990/Oranienburg
8. Kalisz/Polen seit dem 11.6.1991/Kalisz 24.9.1991/Hamm

Die innerdeutsche Partnerschaft mit Oranienburg nimmt in diesem Zusammenhang sicher eine Sonderstellung ein. Die Be-



treuung der Partnerschaft mit Neufchâteau obliegt dem Stadtbezirk Hamm-Herringen. Diese Verbindung bestand bereits, wie oben zu sehen, vor der kommunalen Neuordnung.

Die Pflege der Partnerschaft mit Toul wurde durch Ratsentscheidung dem Stadtbezirk Hamm-Mitte übertragen.

Freundschaftliche Beziehungen werden zwischen Hamm und Flüelen/Schweiz und Hamm-Heessen und Sautens/Österreich unterhalten.

Die Verbindung nach Flüelen ist durch den Sportsportbund, der dort alljährlich ein Ferienlager durchführt, entstanden. Der Kontakt nach Sautens ist durch einen Mitbürger in Hamm-Heessen entstanden, der dort u.a. Senioren-Erholungsmaßnahmen durchführt.

Zur Beratung des Hauptausschusses in Städtepartnerschafts- und Städtefreundschaftsangelegenheiten hat der Rat am 29.11.1989 (erstmalig hat der Rat der früheren — vor der kommunalen Neuordnung 1975 — Stadt Hamm am 25. August 1971 ein solches Gremium berufen) einen Beirat, bestehend aus insgesamt 15 Mitgliedern, gebildet. Zu den Mitgliedern gehören auch sachkundige Bürger. Ständige Gäste sind der Vorsitzende des Internationalen Clubs Hamm und die Vorsteher der Bezirke, die eine Städtepartnerschaft pflegen

(Hamm-Mitte und Hamm-Herringen).

Dem Beirat obliegt die Beratung aller Angelegenheiten im Rahmen der bevorstehenden Städtepartnerschaften und Freundschaften. Insbesondere berät er über alle eingehenden Anträge, ergreift die Initiativen und gibt Anregungen auf allen Gebieten, die mit der Erhaltung und dem Ausbau der bestehenden und zukünftigen partnerschaftlichen Beziehungen zu ausländischen Städten und Gemeinden im Zusammenhang stehen.

Seiner Aufgabe, alle Maßnahmen auf diesem Sektor zu koordinieren, kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Nach dem Subsidiaritätsprinzip sollen Kommunen gerade bei der Erfüllung freiwilliger Aufgaben erst nachrangig tätig werden. Die Einhaltung dieses Grundsatzes ist in Hamm beispielsweise durch die Einbeziehung des Internationalen Clubs Hamm, im Verkehrsverein Hamm e.V. und des Freundeskreises Yorkshire-Hamm 1972 e.V. in die laufende Partnerschaftsarbeit gegeben.

Hervorzuheben ist hier die intensive Betreuung der Partnerschaften mit den amerikanischen Partnerstädten durch den ICH und das aktive Austauschprogramm zwischen dem Freundeskreis Yorkshire und unserer Partnerstadt Bradford. Natürlich unterstützt und fördert die Stadt Hamm Maßnahmen dieser Einrichtungen ideell, aber in begründeten Fällen auch finanziell.

Die Einbeziehung sonstiger Partner in die Zusammenarbeit entscheidet sich je nach Sachlage von Fall zu Fall. Beispielhaft zu nennen sind hier die Industrie- und Handelskammer, das Hamtec, der Hotel- und Gaststättenverband, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., das DRK und verschiedene Firmen.

Die europäischen Partnerstädte

Neufchâteau

Von Partnerschaft war noch keine Rede, als am 5. April 1966 die ersten 13 französischen Schüler in Herringen eintrafen und die gleiche Zahl deutscher Jungen und Mädchen in Neufchâteau Neuland erforschten. Dies zum Anlaß nehmend kam es aber bald bei Besuchen von offiziellen Delegationen der beiden Städte zur Erörterung eines Austauschprogrammes, das sehr schnell feste Formen annahm. „Wir bekräftigen, daß unsere Gemeinden den Geist der Freundschaft unter ihren Bürgern wachhalten wollen, um das Band zwischen Frankreich und Deutschland zu stärken und damit einen Beitrag zur Einheit Europas zu leisten und dem Frieden in der Welt zu dienen“, heißt es dabei in der Partnerschaftsurkunde, die bereits am 29. April 1967 unterzeichnet wurde. Mit Leben erfüllt wird diese Partnerschaft seither nicht nur durch gegenseitige Schüleraustauschprogramme, sondern auch durch Besuche von offiziellen Delegationen, von Vereinen, von Verbänden und Organisationen. Sportler und Sänger, Schützen und Feuerwehrleute, das Mandolinen- und das Akkordeonorchester schlossen Freundschaft über die Grenzen hinweg und folgten damit dem Beispiel von Vertretern des Rates und der Verwaltung. Auch die Gemeindearbeiter, die Weihnachten 1970 einer Einladung nach Neufchâteau folgten, wurden in das Programm einbezogen.

Unvergessen ist eine Feierstunde im Juni 1970 an der Festung Douaumont bei Verdun, an der deutsche und französische Kriegsveteranen teilnahmen, die im 1. Weltkrieg die schrecklichen Kämpfe miterlebt hatten. Gemeinsam erneuerten die ehemaligen Kriegsgegner das Versprechen, alles zu tun, um weitere kriegerische Auseinandersetzungen zu

vermeiden. Die Städtepartnerschaft ist inzwischen auf eine noch breitere Basis gestellt worden. Nach der ersten kommunalen Neuordnung hatte die Großgemeinde Pelkum, in der Herringen aufgegangen war, das Erbe angetreten. An dem regen Austausch änderte sich nichts. Auch nach Bildung der Großstadt Hamm, die 1975 in den Freundschaftsvertrag einstieg, stellten sich die Franzosen regelmäßig in Herringen ein, und zählen die Herringer in dem Vogesenstädtchen zu den gern gesehenen Gästen. Unter der Regie der Bezirksvertretung Hamm-Herringen florierte der Schüleraustausch, in den inzwischen weitere Schulen einbezogen wurden, beim Schützenfest dürfen die Franzosen nicht fehlen, und die Stadtkapelle Neufchâteau gibt hier Proben ihres Könnens, so wie 1984 bei der Landesgartenschau. Bei der Industriemesse oder der traditionellen Cavalcade in Neufchâteau sind die deutschen Partner regelmäßig dabei. Und mehr als einmal haben Rotwein und Käse aus der Partnerstadt bei Ausstellungen in Hamm begeisterten Zuspruch gefunden.

Dokumentiert wird die enge Verbindung nicht nur durch die Neufchâteaustraße und durch Partnerschaftsschilder an den Ortseingängen, sondern auch durch einen Brunnen in der Grünanlage im Zentrum des Stadtteils Herringen, der am 10. Juli 1971 im Beisein einer 25köpfigen Delegation aus Frankreich eingeweiht wurde, und durch die Partnerschaftseiche auf dem Marktplatz, die am 23. November 1983 gepflanzt wurde. Im September vergangenen Jahres begannen in Hamm die Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen der Partnerschaft (siehe Hammmagazin September 1992), die Ende Mai in Neufchâteau fortgesetzt werden.

Bradford

Als die erste Schülerklasse des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums die Reise nach Großbritannien antrat, kamen sich die Jungen wie Welteroberer vor. Man schrieb das Jahr 1954; der Krieg war hüben und drüben noch frisch in unseliger Erinnerung. Wie würde die Aufnahme in Bingley sein? Die bange Frage war schon bald in freundlichster Weise beantwor-

tet. Gastgeber und Gäste fanden wie selbstverständlich Kontakt zueinander. Daß sie damit ein Band der Freundschaft geknüpft hatten, das über Jahrzehnte halten sollte, ahnten sie nicht. Schülerbesuche in Großbritannien und Deutschland blieben auf der Tagesordnung. Darüber hinaus entwickelten sich Beziehungen, in die breite Bevölkerungskreise einbezo-

Febrü®
Ihr Partner
für Büroeinrichtung

Göpel
Göpel Bürotechnik, An der B1, Werl
Filiale Soest, Ullrichstr. 5

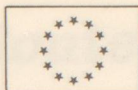
**BETTEN
REINHARD**

**BETTEN
REINHARD**

**BETTEN
REINHARD**

**Tägliche
Bettfedern-
Reinigung
in modernster
Großanlage**

**Weststraße 4 · 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 21088**



Die Bürgermeister von Bradford und Hamm, Frank Hillians und Jürgen Graef, unterzeichneten am 12. Juni 1976 die Partnerschaftsurkunden.

gen wurden. 1969 wurde die Verbindung zu Shipley auf eine offizielle Basis gestellt, als erstmals Politiker über die Städtefreundschaft sprachen. Der Austausch von Urkunden wurde jedoch mit Rücksicht auf die bevorstehende kommunale Neuordnung in der Grafschaft Yorkshire zurückgestellt. Der Kontakt aber riß nicht ab. Dafür sorgte nicht nur der Freundeskreis Yorkshire in Rhynern mit einem jährlichen Austausch unter sportlichen Aspekten. Freundschaft nach Noten schlossen gleichzeitig der Chor der evangelischen Kreuzkirche in Bockum-Hövel und ein Kirchenchor in Baildon, das heute ebenfalls zu Bradford gehört. Anknüpfungspunkte gab es also genug. Und als 1975 die kommunale Neuordnung sowohl in der jetzt 600 000 Einwohner zählenden Stadt Bradford als auch in Hamm abgeschlossen war, konnten die Gespräche über die Städtepartnerschaft wieder aufgenommen werden. Schon im April desselben Jahres faßte der Rat den Beschluß, die Städtepartnerschaft mit Bradford offiziell zu besiegeln. Am 12. Juni 1976 wurde die Urkunde im Rathaus von Bradford unterzeichnet. Unabhängig von offiziellen Kontakten wurden die gegenseitigen Besuche auf privater Ebene fortgesetzt. Wichtiges Glied in der Freundschaftskette wurde der 1976 gegründete Internationale Club Hamm, der seither regelmäßig in zweijährigem Abstand Fahrten nach Bradford organisiert und im jeweils anderen Jahr Besuchergruppen aus England in Hamm betreut. Partner für den Internationalen Club Hamm ist in Bradford vor allem die Shipley Twinning Association, während die Bradford Twin Towns Association, ebenfalls ein Schwe-

sternclub, sich vorwiegend der Partnerschaft zwischen den Städten Bradford und Mönchengladbach verpflichtet fühlt.

Der Freundschaft mit beiden deutschen Städten gewidmet war im März 1977 eine Baumpflanzaktion in Bradford, an der auch Hammer Vertreter teilnahmen. Im Herbst desselben Jahres machte die englische Partnerstadt bei einer Verbrauchermesse unter dem Titel „Hammer Herbst“ in den Zentralhallen Hamm von sich reden und stellte unter anderem den Haupterwerbszweig, die Wollmanufaktur, vor.

Tragische Ereignisse überschatteten den Besuch einer Hammer Delegation unter Leitung von Oberbürgermeisterin Sabine Zech im Mai 1985 in Bradford. Als die Gäste ein Fußballspiel besuchten, brach in der Tribüne ein Großfeuer aus, dem die Hammer Besucher nur wie durch ein Wunder unversehrt entkamen. Die Katastrophe forderte über 50 Todesopfer. Als Hilfe für die Angehörigen startete die Stadt Hamm eine Spendenaktion, an der sich auch namhafte Hammer Künstler beteiligten. Sie stellten Werke für eine Auktion zur Verfügung, deren Erlös für die Partnerstadt bestimmt war. Einer der Künstler ist Hans Joachim Reisner, der mit seiner Frau Joyce Ausgangspunkt der Partnerschaft war.

Reisner, für den Bradford Teil seiner Heimat ist, hat in Erinnerung an das grauenvolle Unglück eine Skulptur geschaffen, auf der die Namen der Toten verewigt sind und die in Bradford das Mitgefühl und die Mittrauer der Partnerstadt Hamm dokumentieren soll. Ein Duplikat dieser Skulptur steht auch vor dem Hammer Rathaus.

Toul

Die zweite urkundlich besiegelte Städtepartnerschaft Hamms mit einer französischen Stadt ist die zwischen Toul und dem Stadtbezirk Hamm-Mitte. Am 19. Juli 1987 unterzeichneten nach 20jähriger freundschaftlicher Beziehung Bürgermeister Gossot für Toul und Bezirksvorsteher Breitreutz für den Stadtbezirk Hamm-Mitte die Partnerschaftsurkunde im Rathaus von Toul.

Die Anfänge der Kontakte zwischen den beiden Städten gehen dabei auf die inzwischen zum 25. Male jährenden Kriegsgräberpflegeeinsätze von Nachwuchsmitarbeitern der Stadtverwaltung zurück. Sie werden auch in Zukunft das Bindeglied für eine intensive Partnerschaft zwischen den beiden Städten bilden, ergänzt um den Kultur- und Sportaustausch vor allem junger Menschen. Toul gehört mit seinen heute fast 20 000 Einwohnern zum Département Meurthe-et-Moselle. Die traditionsreiche Stadt, die im Mittelalter neben Metz und Verdun einen der drei großen Bistumssitze beheimatete, erhielt 1356 durch Kaiser Karl IV. den Status einer Freien Reichsstadt.

Der französische König Henry II. ließ 1552 die Stadt besetzen, die ein knappes Jahrhundert später, nach dem Westfälischen Frieden (1648), endgültig an Frankreich fiel. Danach wurde sie zu einer der imposierendsten Festungen im ganzen Land ausgebaut. Die alte Festungsstadt zwischen dem linken Moselufer und dem Rhein-Marne-Kanal wird so auch heute noch von einer Ringmauer mit vier Stadttoren aus

dem 17. Jahrhundert umgeben. Im Stadttinneren sind trotz der Beschädigungen in den Jahren des 2. Weltkrieges bemerkenswerte bauliche Zeugnisse aus der galisch-römischen Zeit erhalten geblieben. Großartige Ensembles mittelalterlicher Feudal- und Bürgerhäuser, die berühmte gotische Kathedrale St. Etienne und noch eine Reihe anderer gleichfalls kulturhistorisch wertvoller Kirchenbauten sind hier zu erwähnen. Wirkt die Stadt dem sich ihr nähernden Besucher gegenüber zunächst nur wenig einladend, so birgt sie doch hinter ihren Mauern geradezu das entgegengesetzte Gefühl: von den engen Straßen und verwinkelten Plätzen geht, zumal der Blick zum Horizont versperrt ist, so etwas wie Geborgenheit aus. Toul ist städtebaulich kleinräumlich gegliedert und im unmittelbaren Stadtbereich voller behaglicher Schlupfwinkel geblieben. Alles liegt hier eng beieinander und vermittelt das Gefühl menschlicher Dimensionalität und Wärme. Die alles überragende herrliche Doppelturmfasade der Kathedrale St. Etienne bildet dabei das Wahrzeichen der Stadt. Dieses Bauwerk stammt aus dem 13./14. Jahrhundert.

Das Toul von heute mit seiner traditions- und geschichtsreichen Vergangenheit bietet in der Kette der Hammer Städtepartnerschaften und -freundschaften ein ganz besonders interessantes Glied, das insbesondere den jungen Menschen Gelegenheit bieten wird, in Frieden und Freundschaft Verständnis für andere Nationalitäten und Kulturen für sich zu entdecken und zu finden.



Auf der Kriegsgräberpflege Hammer Auszubildender basiert die Partnerschaft mit Toul.



Oranienburg

Dem Abschluß des Partnerschaftsvertrages vom 2. November 1990 zwischen Hamm und Oranienburg gingen bereits etliche Delegationsbesuche und andere kulturelle und sportliche Aktivitäten voraus. Gegenstand des Wunsches nach einer Partnerschaft in der ehemaligen DDR waren unter anderem Überlegungen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und persönliche Beziehungen zwischen den Bürgern der Kommunen herzustellen.

Personelle Unterstützung erfolgte weiterhin in Form von Beratungshilfe, da in den Kommunen Ostdeutschlands, insbesondere in den Bereichen Organisation und Verwaltung, Wirtschaft und Umwelt dringender Bedarf an Betreuung und Beratung bestand.

Darüber hinaus entwickelten sich Begegnungen auf privater Ebene. Schulen, Theater- und Musikgruppen sowie Sportvereine bemühten sich eifrig um enge Kontakte mit der Partnerstadt Oranienburg.

An den Festivitäten zum 775. Geburtstag der Stadt an der Havel, nur 50 Kilometer nördlich von Berlin gelegen, im Jahre 1991 nahm eine Delegation aus Hamm sowie Musikgruppen und Vereine teil. In dem Bewußtsein, daß sich die partnerschaftlichen Beziehungen vor einem bedeutenden historischen Hintergrund vollziehen, soll die Partnerschaft im Interesse der Bürger beider Städte von einer besonders engen Zusammenarbeit getragen sein (siehe auch Hammagazin September 1990).

Kalisz

Die jüngste urkundlich besiegelte Städtepartnerschaft ist die zwischen Hamm und der polnischen Stadt, die am 11. Juni 1991 urkundlich in Kalisz besiegelt wurde. Die Ratifizierung in Hamm erfolgte am 24. September 1991. Kalisz liegt an der Prosna, einem Fluß im südöstlichen Teil des kalischer Hochlandes. Die älteste Stadt auf polnischem Boden, vor 1800 Jahren urkundlich erwähnt, blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück. Kalisz wurde zweimal fast völlig niedergebrannt und litt unter sich ausbreitenden Epidemien. Auch die Auswirkungen der beiden Weltkriege gingen nicht spurlos an der Stadt vorüber. Kalisz zählt heute etwa 120 000 Einwohner und ist mittlerweile ein großer Industriestandort.

Die seit 1984 jährlich stattfindenden internationalen Begegnungen mit Jugendlichen aus den Partnerstädten Hamm, Bradford und Neufchâteau hatten zu vielfältigen, auch privaten Kontakten zwischen den jungen Menschen in den drei Ländern beigetragen. Dies veranlaßte die Verwaltung und den zuständigen Jugendwohlfahrtsausschuß zu der Überlegung, eine ähnliche Verbindung auch zu einem osteuropäischen Partner zu suchen. Im Oktober 1985 wurde dieser Auftrag formuliert, der sich im Einklang mit Bestrebungen des Beirates für Städtepartnerschaften und -freundschaften befand, Kontakte zu einer osteuropäischen Stadt aufzubauen. Da es von Hamm aus nicht gelungen war,

briefliche oder fernmündliche Kontakte herzustellen, ist im März 1986 eine dreiköpfige Delegation des Jugendamtes mit Unterstützung eines polnischen studentischen Reisebüros und der Deutschen Botschaft nach Warschau und Kalisz gefahren und hat vor Ort direkte Gespräche mit dem größten polnischen Jugendverband geführt. Das Anliegen eines Jugendaustausches wurde von der Wojewodschaftsleitung positiv aufgenommen und ein Gegenbesuch vereinbart, der im Juni 1987 stattfand.

Der Durchbruch in den Beziehungen zu einem Austauschprogramm hin erfolgte dann anläßlich eines Delegationsbesuches im Februar 1988 in Kalisz, an dem Vertreter der Verwaltung, des Jugendwohlfahrtsausschusses und des Stadtjugendrings teilnahmen. Bereits zu dem Zeitpunkt sind Maßnahmen vereinbart worden, die organisatorisch so abgewickelt wurden, wie sie dann in dem Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Volksrepublik Polen über Jugendaustausch, das im November 1989 unterzeichnet wurde, als Organisationsform zu finden sind.

In der Folgezeit nahmen die gegenseitigen Kontakte eine positive Entwicklung, was sich durch zahlreiche Besuche, Jugendaustausche, Kulturveranstaltungen und Kontakte im Wirtschaftsbereich niederschlug.

Der Rat der Stadt Hamm beschloß in seiner Sitzung am



Der Rathausplatz der Stadt Kalisz

5. Juni 1991, mit der Stadt Kalisz in Polen eine offizielle Städtepartnerschaft einzugehen. Nachdem die Städtepartnerschaft am 11. Juni 1991 in Kalisz durch Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde besiegelt wurde, weilte eine ca. 20 Personen umfassende offizielle Delegation aus Kalisz für die Zeit vom 22.-26. September 1991 in Hamm. Mit dabei waren der Stadtpräsident von Kalisz, Wojciech Bachor und der Vorsitzende des Stadtrates, Krzysztof Walczak. In der feierlichen Rats-

sitzung vom 24. September wurden dann die letzten Unterschriften unter die Partnerschaftsurkunde gesetzt.

Zielsetzung bei der Partnerschaft der beiden Städte ist eine Kooperation und Kommunikation auf fast allen Ebenen. Insbesondere dem wirtschaftlichen Bereich wird größte Bedeutung beigemessen. Auch der kulturelle Austausch beider Städte wird intensiv gefördert und unterstützt (siehe auch Hammagazin November 1991).



INDIVIDUELLER KÖNNEN SIE KAUM SPAREN

S-Prämiensparen – jetzt so flexibel
wie Sie selbst. Sprechen Sie mit uns

wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Hamm**



Ein Unternehmen der S Finanzgruppe

Die außereuropäischen Partnerstädte

Chattanooga

Wer kennt ihn nicht, den Chattanooga-Choo-Choo, jenen Schlager, der schon in den 40er Jahren als musikalischer Import aus den USA in Deutschland Furore machte? Was es mit diesem vielbesungenen Zug zwischen Chattanooga und Baltimore auf sich hat, haben inzwischen viele Besucher aus Hamm an Ort und Stelle erfahren. Es gibt ihn noch, den Choo-Choo. Er dampft im Bahnhofsmuseum von Chattanooga, Hamms zweiter Partnerstadt in den USA.

Pate dieser Städtepartnerschaft standen Mitarbeiter des Chemiekonzerns DuPont, der hier wie dort Niederlassungen hat. Am 21. September 1977 wurden im Rathaus in Hamm die Partnerschaftsurkunden unterzeichnet. Eine Vielzahl erinnerungsreicher Kontakte folgte, wobei vor allem die Auftritte der musikalischen Botschafter, der Handglockenspieler der McCallie School, bei zwei Besuchen in Hamm noch vielen in Erinnerung sind.

Mazatlan

Mazatlan war mit Santa Monica schon in Freundschaft verbunden, bevor dessen Partnerschaft mit Hamm besiegelt wurde. Auch die Mexikaner wollten die Brücke nach Europa schlagen. Durch eine Besuchergruppe wurde im Sommer 1975 der Grundstein dafür gelegt und im Oktober 1978 wurden die Partnerschaftsurkunden offiziell unterzeichnet. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits zweimal Urlauberguppen aus Hamm in Mazatlan gewesen.

So anstrengend Studienreisen auch zu sein pflegen, an der mexikanischen Pazifikküste gibt es immer einige erholsame Tage unter blauem Himmel am weißen Strand. Mazatlan, nicht nur elegantes Seebad, sondern auch emsige Industriestadt mit 160 000 Einwohnern, ist die Hauptstadt der Provinz Sinaloa im Nordwesten Mexikos. Trotz 10 600 Kilometer Entfernung wird der Freundschaftsgedanke zwischen den beiden Städten lebendig gehalten.

Santa Monica

Where the mountains meet the sea — wo die Berge das Meer treffen, da liegt im sonnigen Kalifornien das Seebad Santa Monica, Heimat von Filmstars und -sternen, beliebter Ruhesitz amerikanischer Pensionäre und Partnerstadt von Hamm. Es ist zu einer Stadt von 90 000 Einwohnern gewachsen, eng umzingelt von der Millionen-Metropole Los Angeles.

Daß die Stadt Hamm sich mit einer so sonnigen Schwester verbündet, ist der Bemühung eines ehemaligen Hammer Bürgers, der in den 20er Jahren dorthin aussiedelte, zu verdanken. Als aktives Mitglied der Sister City Association von Santa Monica in Hamm zu Gast, wurde die Idee einer Städtepartnerschaft und am 9. Juli 1969 vom Hammer Rat beschlossen. Schon im April 1970 folgte die erste Hammer Gruppe einer Einladung. Noch im gleichen Jahr fanden sich die Amerikaner in Hamm ein, um die „Taufe“ des Santa-Monica-Platzes mitzuerleben.

HOTEL RESTAURANT UND CAFÉ BREUER



König Pilsener

- Reichhaltige Mittag- und Abendkarte
- Kaffee
- Gr. Kuchenauswahl eig. Konditorei
- Abends festliche Theaterkarte
- Gesellschaftsräume (bis 50 Personen)
- Konferenzraum
- Montags Ruhetag

Ostenallee 95
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 8 40 01
+ 8 15 55, Fax 8 67 62

Öffnungszeiten: 11-23 Uhr
Warme Küche bis 23 Uhr
Auf Ihren Besuch freuen sich
**Ulrich und Jörg Reins
und Mitarbeiter**

Liebe Leser, es wird Ihnen sicherlich aufgefallen sein, daß sich in die Dezemberausgabe der Druckfehlerteufel eingeschlichen hatte. Die in der Anzeige des Hotels Breuer erbetenen Tischreservierungen waren natürlich nicht für die Osterfeiertage, sondern für die Weihnachtsfeiertage gedacht. Die Anzeigenredaktion bittet um Verständnis!

Radeln auf den Spuren der Römer

Konnten die Römer Fahrradfahren? Überliefert ist darüber nichts, aber heutzutage wird das Radeln als gesunde und vergnügliche Urlaubsart und Freizeitbeschäftigung immer beliebter.

Auf einer Länge von rund 286 Kilometern wird derzeit in Zusammenarbeit von 20 Städten und Gemeinden sowie Kreisen und Verbänden die „Römer-Route“ errichtet — und auch das Kultur- und Werbeamt der Stadt Hamm ist dabei. Dieser neue Radweg folgt quer durch Westfalen von Xanten bis Detmold den Spuren der Römer. Selbstverständlich ist der Weg, der überwiegend abseits der Hauptverkehrsadern auf Radwegen bzw. Nebenstraßen entlangführt, in beide Richtungen befahrbar.

Dabei gibt es rechts und links der Strecke vieles zu entdecken. Die Spuren, die die Römer hinterlassen haben, können entlang der Route auf Schritt und Tritt in Form von Funden oder Rekonstruktionen in Museen oder aber original vor Ort besichtigt werden: Im Archäologischen Park in Xanten z.B. sind bedeutende Teile der römischen „Colonia Ulpia Traiana“ zu besichtigen, das 1993 fertiggestellte „Westfälische Römermuseum Haltern“ läßt das römische Erbe dieses Raumes lebendig werden, bei Bergkamen sind Funde und Rekonstruktionen des 54 Hektar großen Militärlagers im Stadtmuseum zu besichtigen, das Hermannsdenkmal in Detmold erinnert an die berühmte Varusschlacht 9 n. Chr. — die Liste ließe sich fast endlos verlängern. Aber auch Nicht-römisches läßt Kurzweil aufkommen: Unverbrauchte Natur in abwechslungsreicher Landschaft, historische Stadt- und

Ortskerne, Schlösser, Burgen, Kurorte sorgen für abwechslungsreiche Beschäftigung neben dem Radeln.

In Hamm erwarten den Radlerfreund im Herbst römische Funde und Exponate römischer Kleinkunst im dann neu eröffneten Gustav-Lübcke-Museum.

Über zehn Prozent der Route entfallen allein auf das Hammer Stadtgebiet. Dabei führt die Route nicht nur durch die Hammer Innenstadt, sondern auch am Maximilianpark mit dem Glaselefanten als besondere Attraktion, dem Burghügel Mark und dem Geithesch vorbei.

Die „Arbeitsgruppe Römer-Route“, in der Ulrich Weißenberg als Leiter des Kultur- und Werbeamtes die Stadt Hamm vertritt, erstellt z.Z. eine Radwanderkarte und einen Prospekt. Beide Informationsmaterialien sind ab dem Frühjahr erhältlich. Ein Pauschalprogramm soll folgen. Für die Stadt Hamm als „ökologische Stadt der Zukunft“ verspricht sich Ulrich Weißenberg nicht nur einen zusätzlichen Imagegewinn, sondern gerade auch eine Chance, mit diesem neuen touristischen Angebot zusätzliche Kaufkraftpotentiale, insbesondere zugunsten der lokalen Gastronomie und Hotellerie in Hamm zu gewinnen.

Wer im Frühjahr zwischen Xanten und Detmold ein sechseckiges Schild mit einem Römerhelm und der Aufschrift „Römer-Route“ am Wege sieht, der weiß: Jetzt kann es losgehen auf den Spuren des römischen Erbes vom Niederrhein durch das Münsterland zum Teutoburger Wald. Zuvor aber wird die Route feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt und eröffnet.

**Optimaler Sitzkomfort
für gehobene Ansprüche...**

nur DM 798,-
Stoff-Farben
anthrazit, rot
oder schwarz



Gebr. Thiesbrummel
Zentrum für Büro-
Gestaltung und Einrichtung
Hamm · Martin-Luther-Str. 9

Canon LASER Farbkopien

Großkopien • Plakatkopien • Lichtpausen
RAPIDOCOLOR-Kopien Din A4 - A1 • Copydrucke

re RZEPKA Kopiersysteme Hamm
Hohe Str. 19, ☎ 24-26 • Tel. 2 51 92

MUSEEN GALERIEN

bis 10. Januar

Dali Vision
Literarische, musikalische und graphische Werke von Salvador Dali, Maximilianpark, Elektrozentrale; „mach was“ GmbH Marketing-Service, Bremen

bis 31. Januar

„Kunst kennt keine Grenzen“
Ausstellung mit Werken internationaler Künstler,
Galerie Kley, Werler Str. 304

THEATER

Sonntag, 10. Januar, 20 Uhr

Schwanensee
Ballett in drei Akten und vier Bildern von Peter Tschaikowsky unter Mitwirkung des St. Petersburger Staatsballetts
Maximilianpark, Festhalle; Flamersfeld & Hartleif Musik (Unna)

Dienstag, 12. Jan., 19.30 Uhr

Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Theater Nordhausen und das Loh-Orchester
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 13. Jan., 19.30 Uhr

Die Fledermaus
(siehe 12.1.)

Samstag, 16. Jan., 19.30 Uhr

Das Himmelbett
Komödie von J. de Hartog
mit Barbara Wussow und Albert Fortell
Theatergastspiele Kempf
Städt. Saalbau; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 19. Jan., 19.30 Uhr

Totentanz
Schauspiel von August Strindberg
mit Hans Peter Minetti und Vera Oelschlegel
Theater des Ostens/Schlote
Tournée
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Donn., 21. Jan., 19.30 Uhr

Rinaldo oder „das Schicksal der Phantasie“
Ein Theaterversuch über die Wirklichkeit

Theater-AG des Gymnasium Hammonense, Regie: Ulrich Friebe
Gymnasium Hammonense, Aula;
Theater-AG Hammonense

Sonntag, 24. Jan., 19.30 Uhr
Rinaldo oder ... (siehe 21.1.)

Sonntag, 24. Jan., 19.30 Uhr

König Ubu
nach Alfred Jarry
Helios Theater
Studiotheater Kurhaus; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 26. Jan., 19.30 Uhr
Rinaldo oder ... (siehe 21.1.)

Samstag, 30. Jan., 19.30 Uhr

Damenkrieg
Schauspiel von Eugene Scribe/
E. W. Legouve
mit Ellen Schwiars, Marte Schwiars, Stefan Bolini
Das Ensemble
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Samstag, 30. Januar, 20 Uhr

Das Treibhaus
von Harold Pinter
Backstage-Werkstatt-Theater Hamm
Fundus-Bühne, Poststr. 4; Backstage

Sonntag, 31. Januar, 20 Uhr

Das Treibhaus
(siehe 30.1.)

KINDER- THEATER

Mittwoch, 6. Januar, 15 Uhr

„Aber bitte mit Soße“
Kindertheater Tom Teuer
(ab 5 Jahren)
Maximilianpark, Werkstatthalle;
Maxi-Park GmbH

Mittwoch, 20. Januar, 15 Uhr

Die fürchterlichen Fünf
Die Struwwelköpfe (ab 4 Jahren)
Stadtbücherei; Kultur- und Werbeamt

Freitag, 22. Jan., 15+17 Uhr

Hänsel und Gretel
Märchenoper für Kinder zum Mitsingen und Mitspielen nach Engelbert Humperdinck „Carmen“ — Die kleinste Oper der Welt

Christliche Literatur

BUCHHANDLUNG
BERTRAM

Wilhelmstraße 32
Telefon 02381/25184
4700 Hamm 1

Leitung: Gregor Sauer
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 26. Januar, 16 Uhr

Der Froschkönig
Lille Kartoffel Figurentheater
(ab 4 Jahren)
Brokhof; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 27. Januar, 15 Uhr

Kaspars Wunschgeschichten
Känguruh-Kindertheater
(ab 4 Jahren)
Maximilianpark, Werkstatthalle;
Maxi-Park GmbH

Sonntag, 31. Januar, 16 Uhr

Pole Poppenspüler
Tournée Oenicke (ab 8 Jahren)
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

KONZERT

Freitag, 1. Januar, 11 Uhr

Neujahrskonzert
Johann-Strauß-Orchester Budapest
unter Leitung von Alfred Walter
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Samstag, 2. Januar

Orgelmusik zur Marktzeit
(fällt aus)

Sonntag, 10. Januar, 11 Uhr

Jazz-Frühschoppen mit der Dixie College Band
Gasthaus „Alte Mark“, Soester Straße

Sonntag, 17. Januar, 18 Uhr

Die „Original Don Kosaken“
Russisch-orthodoxe Kirchengesänge und russische Folklore
Pauluskirche; Pauluskantorei

Sonntag, 17. Jan., 19.30 Uhr

Jazz Giants
Louie Bellson (d), Eddie Jones (b), Billy Mitchell (ts), Curtis Fuller (tb), Spanky Davis (tp), Lou Stein (p)
Kurhaus, Ballsaal; Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 17. Januar, 18 Uhr

Die Stars der Volksmusik
Mühlenhof-Musikanten, Manuela Weiden, Judith & Mel, Jenny & Jonny, Manuela und Jeanette, Struwwelpeter-Sextett; Moderation: Ramona Leiß
Zentralhallen; Konzertbüro Wöste/Sonntagsrundblick Hamm

Montag, 18. Januar, 19.30 Uhr

3. Sinfoniekonzert
Mussorgsky: Eine Nacht auf dem kahlen Berge
Schostakowitsch: Konzert für Violine und Orchester op. 77 Nr. 1
Tschaikowsky: Suite Nr. 3 G-Dur op. 55
Westfälisches Sinfonieorchester
Recklinghausen
Solistin: Isabell v. Keulen (Violine)

Leitung: Ervin Lukács
Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Dienstag, 19. Jan., 21.30 Uhr

Luther Allison Blues Band, Chicago
Kulturwerkstatt, Hoppebühne;
Kulturwerkstatt e.V.

Mittwoch, 20. Jan., 19.30 Uhr

Marais Consort
Musik am Hofe zu Versailles
Werke von Hotteterre, Marais, Couperin, Dieupart u.a.
Hans-Georg Kramer (Viola da Gamba)
Ingelore Schubert (Cembalo)
Gudrun Heyens (Blockflöte)
Schloß Heessen; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 20. Jan., 20.30 Uhr

Jazz-Forum Hamm
Doppel Moppel
Conrad Bauer (tb), Hannes Bauer (tb), Uwe Kropinski (git), Helmut „Joe“ Sachse (git)
Städt. Musikschule; Kultur- und Werbeamt

Freitag, 22. Januar, 20 Uhr

Heavy Metal-Konzert
Delirious/Dark Fate
Jugendzentrum Rhynern;
Jugendamt/JZ Rhynern

Freitag, 29. Januar, 20 Uhr

Konrad Beikircher & Band „Notti“
deutsche und italienische Chansons
Maximilianpark, Werkstatthalle;
Maxi-Park GmbH/
Sparkasse Hamm

KLEINKUNST

Freitag, 22. Januar, 20 Uhr

Endlich satt
Die Traumtänzer
Grottesk-komisches Theater
Fundus-Bühne, Poststraße 4, VHS

AUTOREN- LESUNG

Montag, 18. Januar, 19.30 Uhr

Wolf Wondratschek
Stadtbücherei, Vortragssaal; VHS

Dienstag, 19. Jan., 19.30 Uhr

Daniel Cohn-Bendit/
Thomas Schmid
„Heimat Babylon“ — Gebrauchsanleitung für die multikulturelle Demokratie
Stadtbücherei, Vortragssaal; VHS

MESSEN, MÄRKTE, AUSSTELLUNGEN

Mittwoch, 6. Januar
Zuchtvieh-Versteigerung
Zentralhallen

Dienstag, 12. Januar
Pferdemarkt
Zentralhallen;

12. Jan. bis 5. Feb.
Modellprojekt „Ökologische Stadt der Zukunft“ — Rathausfoyer

Donnerstag, 21. Januar
Kälber- und Fressermarkt
Zentralhallen

Sonntag, 24. Januar, 11 Uhr
Spielzeug-Ausstellung und Verkauf
Zentralhallen; Fa. Kirchner & Heesen, Krefeld

Dienstag, 26. Januar
Pferdemarkt
Zentralhallen;
Zentralhallen GmbH

Sonntag, 31. Januar, 11 Uhr
Trödelmarkt
Zentralhallen; Hammer Ausstellungs- und Veranstaltungs-GmbH

SONSTIGES

Sonntag, 10. Januar, 10 Uhr
Offenes Pokalturnier des Festkomitee Hammer Karneval
Zentralhallen; KG Grün-Weiß Hamm

Samstag, 16. Januar, 20 Uhr
Große Karnevals-Revue
Zentralhallen; Festkomitee Hammer Karneval

Veranstaltungen in den Jugendzentren

Samstag, 9. Januar
Das Jugendzentrum Südstraße 28 lädt ab 14 Uhr zu einem Familienflohmarkt ein, bei dem nach Herzenslust gehandelt und gefeilscht werden kann. Standanmeldungen nimmt das Jugendzentrum noch bis zum 8. Januar 1993 unter der Rufnummer 17 25 36 entgegen.

Freitag, 22. Januar
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hammer Bands stellen sich vor“ findet ab 20 Uhr im

Jugendzentrum Rhynern, Unnaer Straße 14a, ein Heavy-Metal-Doppelkonzert mit den Bands „Delirious“ und „Ariel Barrage“ statt.

Die Gruppe Delirious, bestehend seit September 1990, bietet musikalisch eine Mischung aus Speed- und Trash Metal mit sehr realitätsbezogenen, kritischen Texten. Delirious ist Sieger des Hammer Nachwuchswettbewerbes 1992. Die Gruppe spielt in der Besetzung: Markus Bednarek (voc), Andreas Supplie (lead guitar), Gordon Richter (guitar), Alexander Cwiernia (bass) und Markus Keller (drums).

Ariel Barrage, gegründet im Sommer 1991, spielt gitarrenorientierten Power Metal in der Besetzung: Martin Werner (voc), Frank Kobiella (lead guitar), Michael Schläger (rhythm guitar), Ulrich Aschoff (bass), Jens Gutsch (drums). Der Eintrittspreis zur Gesamtveranstaltung beträgt DM 5,-.

Freitag, 29. Januar
Das Jugendzentrum Südstraße 28, Hamm-Mitte, lädt zu einer großen Hip-Hop-Fete ein. Im Rahmen der Veranstaltung werden u.a. mehrere Rap-Gruppen auftreten. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr; der Eintritt beträgt DM 5,-.

Schutz der Natur um ihrer selbst willen:
Naturschutzbund Deutschland (NABU), Stadtverband Hamm

Infos: Wilhelmstraße 112a, 4700 Hamm 1

Tage des Jungen Theaters

Die Erfahrungen der letzten Spielzeiten haben gezeigt, daß die Aufführungen, die speziell für jugendliches Publikum angeboten wurden, nicht die gewünschte Resonanz fanden.

Das mag zum einen sicherlich zusammenhängen mit der Schwierigkeit, das Zielpublikum mit den üblichen Informationsträgern (Kindertheaterprogramm, Westf. Anzeiger etc.) überhaupt zu erreichen. Zum anderen ist es aber auch nicht möglich mit max. sechs Angeboten, verteilt auf über neun Monate, dem jugendlichen Theaterbesucher deutlich zu machen, daß hier speziell für ihn eine Reihe, ein Programm konzipiert worden ist.

Die gegenwärtige Vereinzelung der Veranstaltung erweckt vielmehr den Eindruck von Zufall und Beliebigkeit. Darüber hinaus müßte, wegen der zeitlichen Streuung der Veranstaltungen, für jedes Angebot der gesamte „Werbeapparat“ erneut in Bewegung gesetzt werden, was nur schwer möglich ist.

Ein wichtiger Multiplikator für die Jugendtheaterangebote sind die Schulen. Im Bereich der Konzerte und Theaterangebote für Kinder wurde offenkundig, wie stark Lehrer ihre Schüler zu einem Konzertbesuch motivieren können. Gerade aber auch aus diesem Grunde hat die Kulturverwaltung das Jugendtheaterangebot für die neue Spielzeit zeitlich konzentriert, um es in präziser und überschaubarer Form vor allem den Schulen anbieten zu können. So finden in der Zeit vom 2. März bis 28. April „Tage des Jungen Theaters“ statt. In diesem Zeitraum werden fünf Produktionen für junge Menschen ab 14 Jahren angeboten, davon drei speziell für den Besuch von Schulklassen am Vormittag. Der besondere Stellenwert dieser „Tage des Jungen Theaters“ soll durch die Gestaltung einer Eröffnungsveranstaltung und mit der Durchführung einer Abschlußdiskussion: „Jugendtheater — Theater für wen?“ unterstrichen werden.

Programm:

Dienstag, 2. März, 19.30 Uhr, Kurhaus

„Hitlerjunge Quex“ von H. J. Utzterath/Klaus Mißbach
Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel

Montag, 15. März, 10.30 Uhr, Kurhaus

„Animal Farm/Farm der Tiere“ von George Orwell
Eine szenische Lesung mit dem Ensemble des Theaters Nordhausen (Studiobühne)

Donnerstag, 18. März, 19.30 Uhr, Kurhaus

„Great Expectations“, Charles Dickens
Englischsprachige Aufführung mit LAMDA

Freitag, 26. März, 10.30 Uhr, Kurhaus

„Die Mutter von David S.“, Yvonne Keuls
Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel

Mittwoch, 28. April, 10.30 Uhr, Kurhaus

„Woyzeck“, Georg Büchner
Helios-Theater (Studio-Theater)

**Kleintier-
mit
Trödelmarkt**

**Zentral-
hallen
Hamm**

Raritäten · Kuriositäten
Antiquitäten · Trödel
Verkauf von
Kleintieren und Zubehör

Mehr als 250 Händler
zeigen ihr Spitzenangebot

31. Jan.

von 11 bis 18 Uhr

**BÜCHER
BEIM
BUCH-
HANDLER**

DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE
Buchhandlung Otto F. Dabelow
Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 0 23 81 / 2 41 23



**Gasthaus
Alte Mark**

Hotel · Restaurant
Inh. A. u. G. Schmitz

Gesellschaftsräume für 10-150 Pers.
Alte Soester Straße 28 · 4700 Hamm 1
☎ (0 23 81) 88 00 55

Täglich Abendkarte
Sonntags Mittagstisch
Mittwochs Ruhetag

Jeden zweiten Sonntag im Monat
Jazz-Frühschoppen ab 11 Uhr



20 kV-Stromkabel mit Kabelpflug verlegt

Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke setzt neue Technologie ein

Der Bestand an Freileitungen in den alten Bundesländern ist in den vergangenen zwölf Jahren von 49 Prozent auf unter 35 Prozent des Leitungsnetzes der öffentlichen Stromversorgung reduziert worden.

Auch die Stadtwerke Hamm verringern ihren Bestand an Freileitungen stetig. Statt dessen werden im Mittelspannungs- und Niederspannungsbereich mehr und mehr Stromkabel unterirdisch verlegt. Das hat viele Vorteile. So hat eine unterirdische Kabelverlegung nicht nur positive Auswirkungen auf das Landschaftsbild, die Stromleitungen sind dadurch auch sicherer und weniger stör anfällig.

Neues Kabel zwischen Wassertürmen und UW Berge

Als im vergangenen Herbst die Verlegung eines 20 kV-Stromkabels von den Wassertürmen zum Umspannwerk Berge anstand, setzte die Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke erstmals einen sogenannten Kabelpflug ein, um das Kabel unter die Erde zu bringen. In nur zwei Arbeitsgängen wurden dabei drei Mittelspannungssysteme, ein Signalkabel und mehrere Trassenwarnbänder verlegt.

Zweck dieser Maßnahme war es, im Mittelspannungsbereich (15 000-20 000 Volt) eine Verbindung zwischen der Station Was-

sertürme und dem Umspannwerk Berge herzustellen. Dies war notwendig, um die aus der Hochspannungsleitung entnommene und auf 15 000 Volt umtransformierte Leistung für den Hammer Süden bereitstellen zu können.

Kampfmittel mußten beseitigt werden

Zunächst waren jedoch umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Anfangen von Gestattungsverträgen über Fremdleitungskreuzungen, Unterdükung von Vorflutern, Trassenräumungen bis hin zur Kampfmittelräumung (in Abstimmung mit dem Ordnungsamt der Stadt Hamm) blieb den Stadtwerken in diesem noch unangetastet ländlichen Bereich nichts erspart. Hier entdeckte man nach einer Luftbildauswertung drei Einschlagtreffer in der geplanten Trasse. Dies war Grund genug, um den Kampfmittelräumdienst zu aktivieren, um nach weiteren Bomben und Sprengkörpern zu sondieren. Ergebnis: zwei Blindgänger, deren Zünder zwar noch funktionsfähig waren, jedoch kein Unheil mehr anrichten konnten, da die Bomben selbst zerbrochen waren.

In vier Tagen

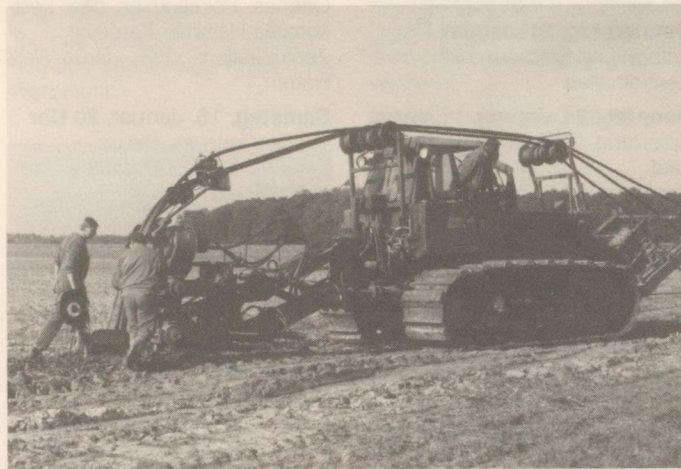
16 Kilometer Kabel verlegt

Vier Tage lang ratterte der 140 kW starke Pflug, eine umgebaute Raupe aus dem Straßenbau, zweimal über die abgesteckte

Trasse und pflügte das Kabel in eine 3720 Meter lange und 1,2 Meter tiefe Furche ein. Dabei wurde durch einen vibrierenden Verdängerkeil ein sauberer Verlegeschlitz geschnitten, der an der Erdoberfläche nur ca. fünf bis 15 Zentimeter breit war.

Nach der Kabelverlegung ließ die Vibratoreinrichtung die Gra-

troz Kettenantrieb voranzukommen. Doch hier hatte man schnell eine Hilfstechne in petto, nämlich einen „Spezi“. Spezi ist eine auf Unimog-Basis aufgebaute Seilwinde mit Bodenschild und ermöglicht, bei ausreichender Selbstabstützung mit einem 1,2 Meter tiefen und zwei Meter breiten Schild, welches in den Boden

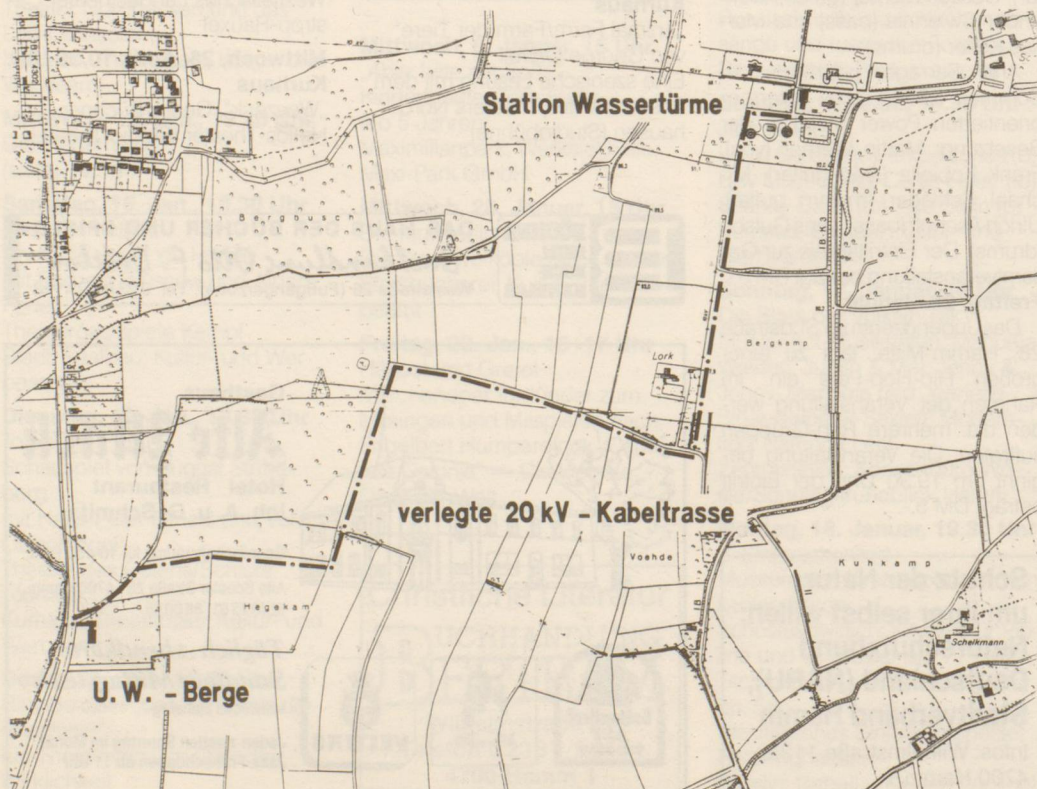


Bei der Verlegung des 20-kV-Stromkabels setzte die Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke den Kabelpflug ein.

benwände sofort wieder einfallen, so daß genügend Überdeckung des Kabels gewährleistet ist. Probleme bereiteten lediglich die nach einigem Regen schweren Bodenverhältnisse, die es dem Pflug zum Teil nicht ermöglichten,

gerammt wird, den Kabelpflug per 60-Tonnen-Hydraulikwinde zu ziehen.

Bleibt zu erwähnen, daß der Einsatz dieses Kabellegungsverfahrens sowohl technisch als auch wirtschaftlich ein voller Erfolg war und bei zukünftigen gleichartigen Projekten wieder zur Anwendung kommt.



Erweiterung des Wasserwerklabors

Das Labor des Wasserwerks der Stadtwerke auf dem Wasserwerksgelände in Warmen war schon seit einiger Zeit räumlich an seine Grenzen gestoßen. Zur (zunächst) provisorischen Erweiterung des Labors wurden deshalb im November 1992 insgesamt drei Container aufgestellt. Zwei Container wurden als Büros für die Mitarbeiter des Labors genutzt. Der dritte Container wird mit einer Laboreinrichtung ausgestattet und soll für mikrobiologische Untersuchungen genutzt werden. Durch die Aufstellung der Container, die einen direkten Zugang zum bestehenden Labor haben, ist die räumliche Ausstattung des Wasserwerk-Labors deutlich verbessert worden.



Qualifizierungsprojekt verschafft Grünanlagen neues Gesicht

In einem Gemeinschaftsprojekt der Stadt Hamm und der Ruhrkohle-Berufsbildungs GmbH werden ehemalige Langzeitarbeitslose im Garten- und Landschaftsbau qualifiziert. Das Pilotprojekt läuft seit April 1992. Jeweils 50 Prozent der Arbeitszeit wird für Qualifizierung und Beschäftigung aufgewendet.

Im Bereich Beschäftigung wurden unter sachkundiger Leitung eines Gartenbaumeisters zu Beginn der Maßnahme zahlreiche Arbeiten im Selbachpark, auf den Friedhöfen Dasbeck und Pelkum sowie an Straßen des westlichen Stadtgebietes durchgeführt. Die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes haben neben intensiver Pflege und gärtnerischer Grundreinigung von Straßenbegleitgrün oder Gehölz- und Rasenflächen auch Pflasterarbeiten an Wegen, Fahrradparkplätzen und Stehplätzen ausgeführt. Im Selbachpark konnten Baumscheiben erweitert, taube Bäume entsorgt und neue gepflanzt werden. Das Freibad Selbachpark erhielt neu profilierte Sandkästen und einen „Volleybeach“.

Die Qualifizierung findet auf dem Radbodgelände statt, wo auch die Verwaltung des Projektes beheimatet ist. Schwerpunkte des Unterrichts sind: Grundlagen des Garten- und Landschaftsbaus einschließlich des Fachrechnens, Erlernen vorbereitender Arbeiten wie z.B. Vermessen, Anlegen von Klinkerpflaster und

Abflußrinnen sowie Setzen von Randsteinen. Begleitend steht das grundsätzliche Wiedererlernen von Arbeitsverhalten auf dem Programm. Ein Sozialpädagoge steht den Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmern ständig zur Seite.

Unterstützt wird das Pilotprojekt von Hammer Betrieben. Im September und Oktober fanden für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen jeweils vierwöchige Praktika bei den Firmen Thüer, Kley, Menigmann und Deutschländer statt. Die Praktikanten hatten Gelegenheit, die Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau unter realistischen Arbeitsbedingungen kennenzulernen, Erlerntes umzusetzen, sich zu erproben und erste Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen. Diese Aktion wird während der Pflanzperioden im Frühjahr und Herbst 1993 wiederholt. Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Betriebe können so ihre Kontakte vertiefen.

Das laufende Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt stellt eine Verknüpfung von Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik dar. Weitere Projekte werden zur Zeit in den Bereichen Bauhandwerk, Abfallverwertung/Recycling angedacht und konzeptionell entwickelt. Diese Projekte sollen neben der wichtigen Aufgabe, Langzeitarbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, einen Beitrag zum ökologischen Stadtumbau leisten.

Stadt beschloß Mitfinanzierung von 17 ABM-Stellen

Erste Antragsrunde für 1993

15 Vollzeit- und zwei Teilzeitzstellen, die als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bei freien Trägern eingerichtet werden, fördert die Stadt Hamm aus dem ABM-Mitfinanzierungsprogramm. Dies wurde am 7. Dezember 1992 (für die erste Antragsrunde 1993 im Rahmen der zweiten Programmphase 1993-1995) im Hauptausschuß beschlossen.

Über das städtische Programm können bis zu 30 Prozent der Lohnkosten von ABM-Stellen bezuschußt werden. Die Auswahl der Anträge wird nach einem festgelegten Kriterienkatalog getroffen. Durch die aktuellen Maßnahmen sind bereits 202 500 DM aus dem Programm gebunden. Insgesamt stehen 525 000 DM für 1993 mit zwei weiteren Antragsrunden zur Verfügung. Stichtage sind der 15. März und der 15. September.

Folgende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen werden neu durchgeführt: „Beratungsdienst für alte Menschen“ (AWO), „Be-

treuung pflegebedürftiger alter und behinderter Menschen ... im Seniorenhotel“ (AWO), „Betreuter Fahrdienst für Behinderte“ (AWO), „Deutsche und Ausländer gemeinsam“ (Deutsch-türkischer Familien- und Freundschaftsverein), „Aufsuchende Betreuung und Begleitung von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten in medizinischer Behandlung vor Rückführung in die Heimatländer“ (Hammer Forum e.V.), „Einrichtung eines sozio-kulturellen Zentrums für Altenkultur“ (Kulturwerkstatt e.V.), „Erprobung und Umsetzung der Breitensportentwickelungskonzeption“ (Stadt-sportbund Hamm e.V.), „Koordination der UVP-Arbeit“ (Verein zur Förderung der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP e.V.), „Erarbeitung der soziokulturpädagogischen Konzeption für die Region Hamm“ (Kulturwerkstatt e.V.). Für die einzelnen Maßnahmen wurde eine unterschiedliche Anzahl von Stellen genehmigt.

Telekom direkt: „Der heiße Draht“ zur Telekom

Schon seit Mitte September 1992 ist unter der Service-Rufnummer 0 11 13 ein neuer Kundendienst der Telekom kostenlos zu erreichen: Seit dieser Zeit haben sich im Bereich der Oberpostdirektion Dortmund, der mit dem Regierungsbezirk Arnsberg nahezu deckungsgleich ist, gut 7000 Kunden mit dem neuen kostenlosen Service in Verbindung gesetzt.

Die Anrufer erreichen jeweils das Telekom direkt-Team bei der dem Kunden am nächsten gelegenen Telekom-Niederlassung, dem Fernmeldeamt, in Bochum, Dortmund 2, Hagen, Meschede oder Siegen. Dort stehen speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telekom bereit, die grundsätzlich alle Anrufe rund um die Telekommunikation entgegennehmen. Die bisher registrierten Kundenanrufe beinhalten Wünsche und Anregungen der Kunden gleichermaßen wie auch kritische Reaktionen. Das Telekom direkt-Personal versteht sich daher als Service-Institution,

die möglichst alle Kundenanliegen zu deren Zufriedenheit regelt.

Die Kunden erreichen das Telekom direkt-Team von montags bis freitags zwischen 8.00 und 18.00 Uhr. Von 18.00 bis 20.00 Uhr nehmen Telekom-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter an zentraler Stelle die Wünsche der Kunden entgegen. In der übrigen Zeit können Telekom-Kunden ein Band besprechen. Am Morgen des nächsten Arbeitstages ruft dann das Telekom direkt-Team zurück. Die Telekom erwartet für den Gesamtbereich hochgerechnet über eine Million Kundenkontakte im Jahr.

Mit der Bereitstellung dieses neuen Service geht die Telekom konsequent weiter den Weg zu einer noch stärkeren Kundenorientierung. Darüber hinaus können durch die systematische Analyse der aufgenommenen Kundenkontakte viele Erkenntnisse für die weitere Verbesserung von Produkten und Leistungen der Telekom gewonnen werden.



Buchtip des Monats

Immer wieder gibt es brutale Überfälle auf Ausländer, Brandanschläge, rechtsradikale Gewalt. Die politische Debatte wird fast nur noch unter dem Gesichtspunkt geführt, wie die Zuwanderung möglichst eingeschränkt werden kann. Können und dürfen wir uns gegenüber Flüchtlingen abschotten? Andererseits, können wir alle aufnehmen, die kommen wollen? „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“. Dieses Grundrecht muß erhalten bleiben. Aber auch nicht Verfolgte haben schwerwiegende Gründe wie Flucht vor Krieg und Bürgerkrieg oder vor bitterer Armut.

Mit den Ursachen der Fluchtbewegungen, aber auch mit der Situation der Flüchtlinge in den Aufnahmeländern befassen sich folgende Bücher: Zum Beispiel Flüchtlinge. Lamuv 1992. Zukunftsangst Einwanderung. Hrsg. Beate Winkler. Beck 1992. Speziell auf die Roma bezogen: Die Roma — Hoffen auf ein Leben ohne Angst. Rowohlt 1992.

Einen Überblick über die Asylpolitik der Bundesrepublik gibt Münch, Ursula. Asylpolitik in der Bundesrepublik. Leske u. Budrich 1992. Die europäische Dimension behandelt „Asylrecht im Binnenmarkt“. Nomos 1989. Bücher über Einzelschicksale machen deutlich, daß es immer um Menschen geht. In „Schrei nicht, weine nicht. Herder 1991“ schildert ein irakischer Flüchtling eindringlich die erlittene Verfolgung und seine Erfahrungen in Deutschland. In „Hennings, Wolf. Nichts als Hoffnung im Gepäck. Erlangen 1985“ berichtet ein Afrikaner von den deprimierenden Erfah-

rungen in einem Asylbewerberheim. In „Flucht nach Deutschland: Lebensberichte. Dreisam 1988“ werden den Berichten Verfolgter Informationen über die politische Situation in den Herkunftsländern vorangestellt.

Etliche Titel befassen sich mit der Situation der Ausländer in Deutschland und der zunehmenden Fremdenfeindlichkeit, z.B.: Angst vor den Deutschen. Hrsg. Bahman Nirumand. Rowohlt 1992. Budzinski, Manfred. Rausland oder Menschenrechte für alle. Lamuv 1992. Fahrin, Klaus. Rechtsruck: Rassismus im neuen Deutschland. Rotbuch 1992. Andere Bücher wollen positive Möglichkeiten des Zusammenlebens aufzeigen, z.B. „Buntes Deutschland: Ansichten zu einer multikulturellen Gesellschaft. Rowohlt 1991.

Daniel Cohn-Bendit, Thomas Schmid. Heimat Babylon. Hoffmann u. Campe 1992. Die Autoren zeigen, daß Deutschland längst ein Einwanderungsland ist und fordern eine Einwanderungspolitik, die weder Abschottung zum Ziel hat noch unbegrenzte Zuwanderung erlaubt.

Sie verweisen auf Vorteile der Einwanderung, verschweigen aber auch nicht die Probleme des Zusammenlebens mit Menschen anderer Kulturen, bemühen sich aber um konstruktive Lösungsmöglichkeiten.

Zuletzt noch ein historisch orientierter Titel, der zeigt, daß Aus- und Einwanderung über Jahrhunderte hinweg in beiden Richtungen stattgefunden hat: Deutsche im Ausland — Fremde in Deutschland. Beck 1992.

Ausstellung „Modellprojekt ökologische Stadt der Zukunft“ im Rathausfoyer

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat die ökologische und ökonomische Erneuerung des Landes zu einem besonderen Ziel ihres politischen Handelns erklärt. Hierzu gibt es u.a. ein Projekt, das darauf ausgerichtet ist, in den nächsten zehn Jahren drei ausgewählte Städte in Nordrhein-Westfalen zu ökologischen Modellstädten zu entwickeln. 20 Städte hatten sich hierfür mit qualifizierten Beiträgen beworben.

Im Mai 1992 wurde die Stadt Hamm als eine von drei Modellstädten ausgewählt. Eine zu diesem Thema „ökologische Stadt der Zukunft“ vom Land zusammengestellte Ausstellung wird ab 12. Januar im Rathausfoyer zu sehen sein. Vier Wochen lang erhalten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, sich eingehend über den geplanten ökologischen Umbau in den drei Modellstädten zu informieren.

Mönninghoff HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213
4700 Hamm 1
☎ (02381) 51030
und 51077

TÜREN · PANEEL · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN
über 1000 weitere Artikel

Drehbuchwettbewerb NRW

Die Filmstiftung NRW und die Internationale Bauausstellung Emscher-Park, zwei Institutionen, die aktiv am strukturellen Wandel in Nordrhein-Westfalen mitwirken, sind Initiatoren und Träger eines Drehbuchwettbewerbs, der sich an alle Autoren richtet, die in der Lage sind, ein deutschsprachiges Drehbuch mit einem sehr weitgefaßten NRW-Bezug zu erstellen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Autoren und Autorentams, die über die handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten verfügen, ein Drehbuch für einen Kinospießfilm zu erstellen.

Einzureichen sind eine halbseitige Inhaltsangabe und ein Treatment, das den Handlungsverlauf vollständig wiedergibt, sowie eine Szenenbeschreibung mit Dialog in deutscher Sprache. Gegebenenfalls können zusätzlich Anmerkungen zur dramaturgischen Konzeption oder Charakteranalysen beigelegt werden.

Der Umfang ist auf maximal 20 DIN-A 4-Seiten beschränkt. Darüber hinausgehende Teilnahmeanträge werden nicht berücksichtigt.

Alle Texte sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen. Einsendeschluß ist der 19. Februar 1993. Anschrift: Drehbuchwettbewerb

NRW, Westfalendamm 287, 4600 Dortmund 1.

Eine Fachjury wird aus den eingereichten Texten fünf Drehbuchentwürfe auswählen, die mit einer Summe von je 30 000 DM prämiert werden. Die Preisträger werden von den Veranstaltern des Wettbewerbs zu einer einwöchigen Erkundungsreise durch das Ruhrgebiet eingeladen. Sie verpflichten sich, innerhalb von mindestens drei Monaten das prämierte Treatment zu einem Drehbuch auszuarbeiten.

Eine erweiterte Jury, gemeinsam benannt von Filmstiftung NRW und IBA Emscher-Park, wird aus den fertiggestellten Drehbüchern im Rahmen einer großen Preisgala einen 1. Preis ermitteln. Dieser 1. Preis ist mit weiteren 40 000 DM dotiert.

Ziel und Anliegen des von Filmstiftung NRW und IBA gemeinsam veranstalteten Drehbuchwettbewerbs ist es, die Vielfalt an Themen, Stoffen und Bildern aus dem Ruhrgebiet als Grundlage für einen Spielfilm zu nutzen.

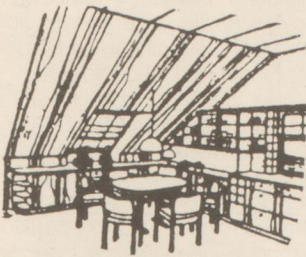
Innerhalb dieses grob skizzierten thematischen Rahmens ist alles erlaubt und alles erwünscht. Jedes Stilmittel, jede Idee, jedes Genre. Nur eins ist nicht erwünscht: Der Blick zurück.

Post mit neuem Kurierdienst

Einen neuen bundesweit flächendeckenden Kurierdienst bietet die Deutsche Bundespost an. Dieser Kurierdienst ermöglicht es derzeit, Sendungen national sowie international befördern zu lassen. Diese privatwirtschaftlich organisierte Kuriertochtergesellschaft der Deutschen Bundespost bietet alle marktüblichen Kurierdienstleistungen an. Mit diesem Versprechen („Die schnelle Post“) sollen alle Sendungen so schnell wie möglich und zuverlässig an die Adressaten gelangen.

„Schneetelefon“ wieder in Betrieb

Unter der Kurzrufnummer 1 15 30, aus bestimmten Ortsnetzen 01 15 30, ist ab sofort der Telefon-Ansagedienst mit Hinweisen für Wintersportler geschaltet. Dazu stellt die Touristikzentrale Sauerland im Landesverkehrsverband Westfalen Ansagetexte bereit, die bei Bedarf täglich zweimal gewechselt werden. In diesen Texten wird interessierten Wintersportfreunden usw. ein Überblick über die aktuelle Schneelage der Wintersportgebiete im Sauerland gegeben.



Einbaumöbel
Raumteiler
Einzelmöbel
Restaurierungen
Möbelwerkstätte
Innenausbau

PLANUNG
BERATUNG
FERTIGUNG

Wilhelm Böckenholt

Dortmunder Straße 90
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 44 09 07

Mit den aktuellen Schuhen
aus Ihrem Fachgeschäft
können Sie richtig auftreten
adidas
TORSION
SCHUH
SPORT
supe
Schuhreparatur
Schlüsseldienst
Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1



Bastler-Zentrale Dierkes GmbH

Neue Bastelkurse
Porzellanpuppen
Teddys
Seidenmalerei
Gießkeramik

Widumstraße 21-23
4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 54 71



DER MUSEUMSNEUBAU — ERÖFFNUNG 1993

Der Innenhof des Museums

Schon heute, knapp neun Monate vor der Eröffnung des Gustav-Lübcke-Museums an der Neuen Bahnhofstraße zieht das in seiner äußeren Erscheinung herausragende Gebäude der dänischen Architekten Bo und Wohlerst die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich.

Nähert man sich dem Museumsbau von Osten, erwecken schon aus der Ferne die besonderen Dachformen, namentlich die überstehenden Glassheds des Ausstellungstraktes und des Foyers das besondere Interesse. Aus geringerer Distanz betrachtet ist das auffälligste Baumerkmal

zweifellos der S-förmig geschwungene und auf Säulen ruhende Flügel. Der Besucher erreicht den im Innenhof gelegenen Haupteingang des Museums, indem er diesen „Wald“ von Säulen passiert.

Das Ziel der Architekten war es, eine möglichst durchlässige Eingangssituation zu schaffen und zugleich dem Besucher schon im Vorhof des Museums bewußt zu machen, daß er nun den Alltagsstrudel und Verkehrslärm hinter sich läßt. Dieses Gefühl, in eine andere Welt eingetreten zu sein, in eine Welt der geistigen und materiellen Kultur, wird auch

durch die gestalterischen Mittel und verwandten Materialien vermittelt. So wurden für die Bodenplatten und Wände die altherwürdigen Gesteine Granit und Marmor ausgewählt. Zwischen einem geräumigen Brunnenbecken und einer lebhaften Baumgruppe führen Bodenleuchten auf die Eingangstrammel des Museums zu. Angezogen von der vollkommen verglasten Foyerwand kann der Besucher schon von hier aus einen Blick in das Museumsinnere werfen, das von einer skulpturalen Rampe beherrscht wird.

Burkhard Richter





Ausklingende Diskussionen vor schwingenden Kugeln

Erste Ausstellung eines Hammer Künstlers in Kalisz

„Stell dich dumm, dann kommst du durch“; der städtische Fahrer Heinz Bispinghoff steuert am Grenzübergang Frankfurt-Slubice den Laster des Grünflächenamtes, der unter einer notdürftig angebrachten Plane gut 1½ Tonnen schwere Kunstobjekte beherbergt, unverfroren aus der kilometerlangen Schlange wartender Lkw's heraus auf die Pkw-Spur. Das freundliche Winken der Zöllner bestätigt ihn voll und ganz.

Als Folge dieses Manövers erreichten wir Kalisz einige Stunden eher als eingeplant, sehr zur Freude des uns im Hotel erwartenden Erich Lütkenhaus.

Tags darauf wurde mit der Installation der Kunstwerke in der „Galerie für zeitgenössische Kunst“ und im Kalischer Bezirksmuseum begonnen. Dank der großen Hilfsbereitschaft etlicher Mitarbeiter von Galerie und Museum kam unseren Befürchtungen zuwider keinerlei Zeitnot auf. Arbeiterschwernisse wie die zur Aufhängung von knapp 200 Holzkugeln an der Raumdecke nötigen Holzleitern, die anmuteten, als entstammten sie der umfangreichen archäologischen Sammlung des auf heimatische Geschichte spezialisierten Museums, waren ein nur minderes Hindernis, und so ließen die umeinanderschwingenden Kugeln schon während des Aufbaus bisweilen ein Gefühl für die Qualität dieser dynamischen Rauminstallation entstehen.

Zur Eröffnung der Ausstellung „Raumstrukturen“ am 4. Dezember sprachen vor gut 50 geladenen Gästen, darunter viele Künstler, Kunststudenten und einige Prominente, Bürgermeister Jürgen Wieland und der stellvertretende Hammer Museumsdirektor Dr. Burkhard Richter, der am selben Abend zusammen mit dem Kulturdezernenten Dr. Faulenbach eingetroffen war.

Herr Wieland wies in seiner Rede, die von der Tochter einer mit ihm befreundeten polnischen Familie übersetzt wurde, eingangs auf das große Engagement von Erich Lütkenhaus als Künstlerzieher und auf die Bedeutung seines Schaffens für die Hammer Kulturszene hin. Später kam er auf das Phänomen der Ausländerfeindlichkeit in Deutschland zu sprechen. Seine Ausführungen zum „Hammer Appell“, in dem sich 50 Gruppen und Vereine gegen Fremdenhaß solidarisiert haben, und zur Demonstration am 2. Dezember wurden mit lebhaftem Applaus bedacht.

Dr. Richter bezog sich in seiner Ansprache konkret auf die in der Galerie installierten Objekte, besonders die 100 diagonal im Raum angeordneten Eisenkuben, zwei eiserne Bodenplatten vor und hinter einem Durchgang, und die Skulptur „Trinität“ in ihren einfachen, stereometrischen Formen.

Er betonte die Besonderheit der Lütkenhaus'schen Arbeiten, die im Gegensatz zu den Exponaten

„gewöhnlicher“ Ausstellungen“ Objekte und Raum als Einheit erfahren ließen. Ausgehend von der Installation der Bodenplatten im Durchgangsbereich zwischen zwei Ausstellungsräumen behandelte er den Begriff der „Schwelle“ in seiner Doppeldeutigkeit. Zum einen gebe es den negativ besetzten Begriff der Schwellenangst, zum anderen positiv das Verbindende der Schwelle, das Zugang zu neuen Raumerlebnissen schaffe, und das nach deren Überschreitung Neuorientierung und Standortbestimmung ermögliche.

Daran anknüpfend zog er Parallelen zu Bewußtseinserweiterung und Standortbestimmung in Umbruchsituationen, deren Erscheinungen momentan in Europa und besonders in Polen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene unübersehbar seien. Für die Lösung der dabei auftretenden alltäglichen Fragen könne namentlich die auch historisch aus den gesellschaftlichen wie technologischen Erfordernissen des industriellen Zeitalters erwachsene und hieraus „neue Wirklichkeiten“ schaffende vollende konstruktive Kunst wichtige Anstöße geben.

Sicherlich wäre es an dieser Stelle interessant gewesen, Einblick in die Gedanken von Zuhörern zu bekommen — angesichts von Erscheinungen wie denen, daß es in Polen offenbar nicht allzu viele private wie öffentliche Häuser gibt, in denen nicht ganztätig „MTV“ oder „RTL“ aus den Fernsehern dringt, daß ein Politik betreibender polnischer amerikanischer Millionär von vielen hingebungsvoll verehrt wird und daß im benachbarten Weißrußland angeblich das Wort die Runde macht, man müsse nicht länger übers Meer setzen, um Amerika zu sehen, es reiche die Grenze nach Polen zu überschreiten.

Am folgenden Vormittag fand anlässlich der Ausstellung ein Symposium zu „Konstruktivismus“ und „Konkrete Kunst“ statt, an dem der Breslauer Kunstwissenschaftler Andrzej Kostalowski, Dr. Burkhard Richter und der zur Zeit an der Bonner Bundeskunsthalle tätige Dr. Ryszard Stanislawski teilnahmen.

Die polnischen Kunstwissenschaftler griffen die dem Konstruktivismus eigene Problematik des Verhältnisses von Emotion und Rationalität auf, die tags zuvor schon von Dr. Richter in einem historischen Exkurs angesprochen worden war. Den Schattierungen der konstruktiven Kunst der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts sei das Bestreben der Schaffung rationaler, nach-

prüfbarer Elemente gemeinsam gewesen, die an die Stelle von zufälliger Erscheinung und intuitiver Eingebung treten sollten.

Herr Lütkenhaus sei in seinen Arbeiten nicht mehr dieser Manifestation naiver Wissenschafts- und Fortschrittsgläubigkeit verfallen; beispielsweise die sich langsam verändernden Rost-Strukturen auf seinen Objekten oder die bewußt in nicht exakten Winkeln zueinander arrangierten Eisenkuben legten Zeugnis davon ab.

Die Abkehr von der „rationalen“ Wissenschaft war dann auch im Verlauf der Diskussion Thema, wobei Herrn Kostalowski die durch die Holzkugeln geschaffenen dynamischen Raumstrukturen zu Assoziationen mit neuen Wissenschaftstendenzen wie „fuzzy logic“ und „Chaosforschung“ inspirierten, während Dr. Richter im Chaos eher das Ergebnis des Versagens der vorgeblich so kontrollierbaren, ordnungsschaffenden Wissenschaft mit Konsequenzen wie Tschernobyl sah.

In diesem Kontext von deutscher Seite vorgebrachte Klagen über den Hang der Deutschen zu zwanghafter Ordnung, wie er sich in Behinderung durch die allmächtige Bürokratie manifestiere, ließ Dr. Stanislawski so ohne weiteres jedoch nicht gelten: wir seien wohl noch nicht in Frankreich gewesen, dort gebe es Bürokratie, aber keine Ordnung in ihr, und das führe in schier ausweglose Situationen.

Symposium und Ausstellung erfuhren jedenfalls eine recht lebhaft Resonanz. Die knapp 100 eigens gestalteten Kataloge, die dank des Einsatzes von Frau Thon und Herrn Grenzler vom Gustav-Lübcke-Museum und Herrn Klein von der Rathausdruckerei noch rechtzeitig fertiggestellt werden konnten, waren nach zwei Tagen fast vergriffen.

Dr. Faulenbach dankte dann auch in einer abschließenden Rede den Verantwortlichen aus Kalisz, allen voran dem Stadtpräsidenten Wojciech Bachor, für ihren Mut, gerade in der Vorweihnachtszeit, da in deutschen Galerien nur kommerziell erfolgversprechende Kunst gezeigt werde, eine solch nüchterne und zum Nachdenken anregende Ausstellung ermöglicht zu haben.

Nun war die Ausstellung natürlich beileibe nicht die einzige kulturelle Veranstaltung an diesem Wochenende in Kalisz. An zwei Abenden nahm uns die Kulturstadtleiterin Frau Scisla mit ins städtische Kulturzentrum zu einem hervorragend besetzten Jazzfestival, an dem auch eine quirlig-virtuose Gruppe aus Her-



Symposium zu „Konstruktivismus“ in barocker Umgebung

hugowaard, Kalisz'-niederländischer Partnerstadt, zunächst mit eigenem Programm und dann in einer begeisternden Jamsession mit polnischen Festivalmusikern, teilnahmen.

Zum Abschluß des Besuches in der Partnerstadt wurden zwischen der Hammer „Kulturdelegation“ und Repräsentanten der Kalischer Stadtverwaltung und Kulturszene Vorhaben für das kommende Jahr erörtert.

Unter den Vorschlägen, deren Realisierung angesichts der in Hamm drastisch reduzierten Mittel für Städtepartnerschaftsaktivitäten teilweise nicht endgültig vereinbart werden konnten, waren neben den fest eingeplanten Schüler- und Sportlerbegegnun-

gen eine Ausstellung von Professoren der Kalischer Kunsthochschule, die Präsentation polnischer Kurz- und Experimentalfilme in Hamm, eine Fotoausstellung zum gegenwärtigen Erscheinungsbild von Kalisz und die Teilnahme einer polnischen Gruppe an einem Musikfestival in Hamm.

Auch die Möglichkeit der Unterstützung wirtschaftlich-ökologischer Projekte in Kalisz, eventuell im Rahmen der von der EG geförderten Zusammenarbeit mit anderen Partnerstädten, wurde angesprochen.

Der Museumsdirektor Dr. Jakubiak, dessen Interesse an der Kunst augenscheinlich noch übertroffen wurde von dem am Schützenbrudertum, lud Vertreter

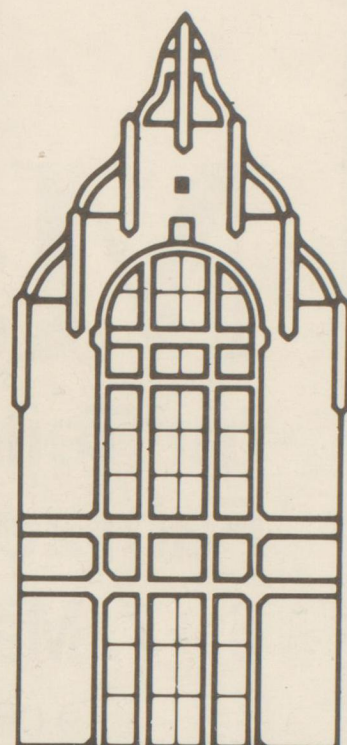
Hammer Schützenvereine zu einem nationalen Treffen polnischer Schützen, als deren Präsident er fungiert, für den Sommer 1993 nach Kalisz ein.

Eine weitere Einladung sprach dann Dr. Faulenbach aus, alle Anwesenden werden zur Eröffnungsfeier des neuen städtischen Museums im September in Hamm erwartet.

Kalisz bot in den drei Tagen unseres Aufenthaltes ein überraschend vielfältiges Kulturangebot und zeichnete sich durch die Gastfreundschaft und Großzügigkeit seiner Bewohner aus.

Bleibt zu hoffen, daß die Rückführung der Ausstellungsobjekte im Januar genauso problemlos verläuft wie der Transport dorthin.

Martin Schulte



Bitte vormerken! Am 13.2.93

Große Karnevalsveranstaltung

der Hammer Narrenzunft im
Kurhaus Bad Hamm

Täglich ab 10 Uhr geöffnet
Wir empfehlen unsere
Gesellschaftsräume für Feiern
jeglicher Art und unser
wechselndes Mittagsmenue

Sonntags Tanztee von 15-18 Uhr
Ostenallee 87 · 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 88 00 31
Telefax (0 23 81) 88 00 32

Neue Broschüre für Mädchen

In diesen Tagen erscheint die 2. Ausgabe der Broschüre „Veranstaltungen, Tips und Infos für Mädchen“, die vom Jugendamt der Stadt Hamm in Zusammenarbeit mit der Kommunalstelle Frau & Beruf herausgegeben wird.

Das 20seitige Heft bietet einen Überblick über Angebote für Mädchen und junge Frauen in Hamm im 1. Halbjahr 1993.

Neben der Zusammenstellung von städtischen Angeboten umfaßt das Heft auch mädchenspezifische Kurse und Veranstaltungen freier Träger. Von den insgesamt 30 Kursen und zahlreichen Beratungs- und Info-Angeboten seien exemplarisch hier nur einige kurz beschrieben:

Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse

29.3.-2.4.93, jeweils 15 bis 18 Uhr, im Jugendzentrum Südstraße 28, Hamm-Mitte; Kursgebühr DM 30,-; Anmeldung: Tel.

79 33 63

15.2.-22.3.93, montags 19 bis 21 Uhr, im Jugendzentrum Uentrop, Alter Uentroper Weg 174, Hamm-Werries; Kursgebühr DM 10,-; Anmeldung: Tel. 8 17 21

18.1. und 20.1.93, jeweils von 18 bis 21 Uhr, im Haus der Jugend, Am Jugendheim 3, Hamm-Herringen; Kursgebühr DM 3,- pro Abend; Anmeldung: Tel. 46 72 66

Bogenschießen — Auf den Spuren der Amazonen

Ein einwöchiger Schnupperkurs zur Vermittlung der Grundtechniken des Bogenschießens. 29.3.-2.4.93, jeweils 10 bis 12 Uhr, Kopernikuschule, Kobbenskamp, Hamm-Pelkum; Kursgebühr DM 30,-; Anmeldung: Tel. 79 33 64

Bewerben — aber wie?

Eine Berufsberaterin des Arbeitsamtes steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. 27.4.93,

15 bis 17 Uhr, Jugendzentrum Südstraße 28, Hamm-Mitte.

Gesprächs- und Spielkreis für „jugendliche Mütter und deren Kinder“

Ein Gesprächsangebot für sehr junge Mütter, die an einem Erfahrungsaustausch mit anderen interessiert sind und die eine oder andere Hilfestellung benötigen. Ab 21.1.93, donnerstags 15 bis 17 Uhr, Jugendzentrum Schulstraße 10-12, Hamm-Bockum-Hövel.

Lebensplanung und Berufsorientierung

Ein Wochenendseminar, in dem es um Themen wie Ausbildungs- und Berufswünsche, Fragen wie Familien und/oder Karriere geht. Termin wird noch bekanntgegeben. Das Seminar findet im Mädchentreff Bielefeld statt. Die Teilnehmerinnengebühr beträgt DM 45,-. Anmeldung: Tel. 79 33 27.

Türkische Folklore

Türkische Folklore als Teil türki-

scher Kultur wird dieser Kurs Mädchen aller Nationalitäten näherbringen.

18.1.-15.2.93, montags 18 bis 20 Uhr, Haus der Jugend Herringen, Am Jugendheim 3, Hamm-Herringen. Die Kursgebühr beträgt DM 2,- pro Abend; Anmeldung: Tel. 46 72 66.

Briefmarkenfreundinnen haben Freundinnen in aller Welt

Unter diesem Motto bieten die Briefmarkenfreunde/innen Hamm e.V. einen Aktionsnachmittag mit Wettbewerb und Briefmarkenaustausch für interessierte Mädchen an. Samstag, 20.3.93, ab 15 Uhr, Jugendbereich des Pfarrzentrums Liebfrauen, Liebfrauenweg, Hamm-Süden.

Ausführliche Informationen über die Broschüre und die enthaltenen Angebote erteilt das Jugendamt unter den Rufnummern 79 33 64/79 33 63. Hier können auch Broschüren angefordert werden.

Oldtimer Markt

für Teile und
Fahrzeuge

6.+7. März 1993

Sa. 9.00-18.00 Uhr

So. 11.00-17.00 Uhr



Zentralhallen

Hamm

Information:



Hammer Ausstellungs-
und Veranstaltungsgesellschaft mbH
Postfach 1609, 4700 Hamm 1, Tel. (0 23 81) 56 91